

Ueber die Frage, ob Proserpina echt lateinisch, oder aus dem griech. *Περσεφόνη* entlehnt sei, ist mit Rücksicht auf die alte Form des Gen. Prosepnaïs (Ritschl suppl. priscæ latin. I p. XIV) gehandelt von Usener Rh. Mus. XXII 436, Grassmann, Ztschr. für vergl. Sprachforsch. XVI 106, Zeyss XVII 436, ohne dass ich irgendwo ein entscheidendes Motiv fände. So äussert sich Curtius in den Grundzügen⁴ S. 266, von *Περσεφόνη* selbst gibt er keine Erklärung, während der im Etymologisieren meist höchst unglückliche Welcker (Griech. Götterl. I 393) an *πέρω* und *φόνος* denkt und eine zerstörende Tödterin herausfindet. Ich glaube, dass etwas sehr anderes in dem Worte verborgen steckt: nämlich der Schössling der durch die Erde dringt. *αιρνεύς* der Maulwurf d. i. das 'molt' = Erde aufwerfende Thier, *σίφνις* die Erde weisen zusammen auf einen Normalstamm *σιφν*, der auch wohl *σεφν* lauten konnte, im Sinne von Erde, Boden; dazu die gräcoitalische Präposition *per* = durch, wie sie sich ja auch fürs Griechische durch *Composita* wie das homerische *περικαλλής* durch und durch schön und als Suffix im Sinne von durchaus, durch und durch manifestiert. So haben wir also der Demeter, der mütterlichen Erde, gegenübergestellt ihre Tochter, die aus ihrem Schoos hervordringt: das Getraide, den Getraidekeim, der durch die Erde dringt und zum Licht emporspriesst. Das Samenkorn, das in die Erde gelegt wird, um zunächst scheinbar zu verwesen, das aber wieder aufersteht aus seinem Grabe und herrlich hervorkommt ans Licht des Tages, ist von jeher ein beliebtes Symbol für die Auferstehung des Menschen, für das Fortleben nach dem Tode gewesen. Diese Symbolik spielt auch in den Eleusinien eine hauptsächliche Rolle. Aus dem Samenkorn spriesst der Halm, aus dem Halm erspriesst die Aehre: darum hiess auch jene grosse prachtvolle Lichterscheinung (*φωστήρ τέλειος μέγας*), welche die Herrlichkeit der Seligen im Jenseits symbolisch zeigte: *σάχνις* (Hippol. adv. haer. V p. 115). Vorausgesetzt, dass diese Etymologie richtig ist, und sie scheint mir doch ziemlich einleuchtend, so ergibt sich auch weiter, dass die von Ritschl zu Ehren gebrachte uralte Form auf italischem Boden 'Prosepna' die richtigere Namensform ist im Vergleich zum späteren Proserpina: denn sowohl das r wie das i gehören nach obiger Etymologie nicht in den Namen. Dass statt *per pro* gesetzt worden, das ist allerdings etwas auffallend, man kann die leichtere Aussprache als Grund sich denken: denn *Persepna* und *Perserpina* sind nicht so leicht und angenehm zu sprechen, als *Prosepna* und *Proserpina*: es kommt aber weiter hinzu, dass zwar *proserpere*, nicht aber *perserpere*, ein gutes altes lateinisches Wort war, das schon bei Plautus auftritt, während

perserpere überhaupt nicht existirte. Die Römer aber suchten nach einem allgemeinen Gesetze das Fremdwort Persephne (wie wohl die ihnen zugebrachte Namensform war) einem Worte, ihres Sprachschatzes anzugleichen und einen für sie verständlichen Sinn hineinzulegen, sie bildeten also mit Anklang an proserpere die (aus dem Boden) Hervorkommende, Proserpina. Gerade so haben auch die Deutschen Mediolanium in Mailand verwandelt und in den unverständlichen alten Keltennamen den Begriff der reizenden Landschaft Mailands hineingebracht, während sie im Norden der Alpen das winterlichere Vitudurum in Winterthur umtaufte. Ganz nach dem gleichen Gesetze der Weiterentwicklung entlehnter Eigennamen ist aus Persephne, Persephone auf italischem Boden allmählich Proserpina geworden.

Freiburg.

Otto Keller.
